

# Der Freiamter

FREITAG, 10.01.2025 | NR. 2, 162. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Pascal Hüppi leitet bei Murikultur neu das Ressort «Musik im Festsaal». Nun stehen «seine» ersten Konzerte an. **Seite 5**



## OBERFREIAMT

Die Theatergruppe Oberrüti begeistert auch mit der neuen Regisseurin. Weitere Aufführungen folgen. **Seite 10**

## OBERFREIAMT

An der Schule Merenschwand laufen aktuell gerade zwei Bauprojekte. Im Sommer sollen sie fertig sein. **Seite 11**

## SPORT

Joel Strebel, Daphne Gautschi, Seraina Kuratli und Roger Strasser äussern sich zur Wahl zum Sportler des Jahres. **Seite 19**



Julia Stierli in Freiburg. Die Stadt und der Fussballverein verkörpern Werte, die perfekt zur 27-Jährigen passen.

Bild: Stefan Sprenger

## Der richtige Schritt

Eine Murianerin in der Deutschen Bundesliga: Julia Stierli fühlt sich wohl in Freiburg

In einem halben Jahr erlebt sie ihr Karriere-Highlight. Julia Stierli ist in Freiburg in Topform.

Stefan Sprenger

Sie wagte etwas Neues. Julia Stierli verliess nach zehn Jahren ihr «Nest» beim FC Zürich, wo sie viele Titel holte, und ging in die Deutsche Bundesliga.

Ihr Wechsel zum SC Freiburg hat sich gelohnt. «Ich bin glücklich, es macht Spass», sagt die 27-Jährige, die beim FC Muri mit dem Fussball begonnen hat. Die Abwehrspezialistin ist mit ihrer Erfahrung und ihren konstanten Leistungen eine Stammspielerin beim SC Freiburg. Die Vorrunde lief gut, das Team ist auf dem 5. Rang. Nicht nur sportlich, sondern auch persönlich erlebt sie in Freiburg neue Seiten. Sie

kann sich erstmals voll auf den Sport konzentrieren. Die professionelleren Bedingungen sorgen zudem dafür, dass sie etwas zur Ruhe kommen konnte. «Ich habe mehr Zeit für mich. Und das geniesse ich.»

Geniessen will die langjährige Nationalspielerin auch die Europameisterschaft in der Schweiz, die im Juli stattfinden wird. Nebst Stierli wird mit Alayah Pilgrim eine weitere Murianerin

im EM-Nati-Team dabei sein. Eine Heim-EM zu erleben, ist für jede Spielerin ein absolutes Karriere-Highlight. «Das wird ein Fest für den Frauenfussball», sagt Stierli und erzählt bei einer Tasse heisser Schokolade mitten in Freiburg, wieso sie gerne ein Buch im Sonnenuntergang liest und was die Ziele an der EM sind.

Bericht Seite 15

## KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

## Schwer verständlich

Natürlich, wenn jemand ausschliesslich Erfahrung aus der asiatischen Küche mitbringt, dann ist es nicht die richtige Person für die Küche des Restaurants Strebel in Geltwil. Und Wirtin Cornelia Stähli sucht niemanden, der Teller abwäscht, sondern jemanden, der die traditionellen und beliebten Fleischgerichte so gut kochen kann, wie es sich die Gäste seit Jahren gewohnt sind.

Also fallen ein paar weg. Die Hälfte, vielleicht mehr. Aber noch immer sind es viele Namen, die auf dieser Liste stehen. 133 waren es total, die gestern Vormittag im Umkreis von 20 Kilometern rund um Geltwil eine Anstellung als Köchin oder Koch suchten und beim RAV angemeldet sind. Aber niemand, der für ihre Stellenausschreibung passe – diese Nachricht erreichte Stähli vom RAV schon mehrmals. Irgendwie ist das schwer verständlich. 133 Köchinnen und Köche suchen eine Arbeit oder geben an, dies zu tun. Und ein Restaurant muss vielleicht schliessen, weil es keine Köche findet. Ganz sicher kein Zeichen dafür, dass dieses System gänzlich funktioniert.



Wirtin Cornelia Stähli. Bei gutem Wetter lockt der Blick in die Alpen viele Gäste ins Restaurant Strebel in Geltwil – aber keine Fachkräfte für die Küche.

Bild: ake



Die Lebensfreude und die Neugierde verbinden sie: Jacqueline Egger (links) und die Mühlaerin Edith Sidler teilen Erfahrungen aus ihrem Leben als Blinde.

Bild: zg

## Wegen drei Posts vor Gericht

Dass es «nice» wäre, wenn die Hälfte der Professoren und 80 andere Leute abgeknallt würden. Dass Blut fließen soll. Und dass Fritz Leibacher doch auch einmal an der Messe auftauchen soll. Es sind diese drei Aussagen, die der 30-jährige Angeklagte innerhalb von einer Minute auf der Plattform Jodel platzierte. Und wegen deren er sich wegen Schreckung der Bevölkerung und öffentlicher Aufforderung zu Verbrechen oder zur Gewalttätigkeit vor dem Bezirksgericht Muri wiederfand.

Der studierte Jurist betonte, dass er diese Äusserungen keinesfalls ernst meinte. «Das wäre doch absurd.» Schliesslich habe er von der Universität profitiert, ein Stipendium erhalten. Stattdessen sei eine Diskussion darüber, ob man solche Äusserungen machen dürfe oder nicht, der Grund gewesen. Verurteilt wurde er trotzdem. --ake

Bericht Seite 3

## «Strebel» droht das Aus

Geltwil: Dem Restaurant fehlen die Köche

Dass Restaurants schliessen, ist immer wieder zu lesen. Oft sind es die ausbleibenden Besucherinnen und Besucher, die dafür sorgen, dass ein Restaurant nicht mehr rentiert und darum das Aus droht. Anders sieht es in Geltwil aus. Der «Strebel» ist beliebt. Ob zum Znüni, zum Kaffee, zum Mittagessen, für eine Glace oder zum

Nachtessen – die Gäste kommen ins traditionelle Restaurant in Geltwil. Und trotzdem weiss Wirtin Cornelia Stähli nicht, ob es weitergeht. «Wir finden einfach keine Köche», sagt sie. Der definitive Entscheid, ob ab Herbst Schluss ist, fällt bald. --ake

Bericht Seite 9

## Sehbehinderung im Alltag

Podcast «imBlindpunkt» – auch für Sehende

«Retinitis pigmentosa» lautet ihre Diagnose. Diese schwere Erkrankung der Netzhaut führt früher oder später zur Erblindung. Edith Sidler, die in Mühlau aufgewachsen ist, und Jacqueline Egger haben alle Stadien durchlaufen: als noch sehende, als schlecht sehende und schliesslich als blinde Frauen. In ihrem neuen Podcast «imBlindpunkt»

beleuchten sie ihren Lebensalltag. Mit ihrer lebensbejahenden Art machen die beiden Frauen anderen Betroffenen Hoffnung, geben ihnen wertvolle Tipps und sensibilisieren gleichzeitig Sehende, wie diese ihnen helfen können. Hürden im Alltag abzubauen. --tst

Bericht Seite 7



9 772624 968004

50002

# Hilfe anbieten ist willkommen

Im Podcast «ImBlindpunkt» berichten zwei unterschiedliche Frauen, wie sie ohne Sehvermögen durchs Leben finden

Aufgewachsen ist sie in Mühlau, mittlerweile wohnt Edith Sidler im Kanton Zug – und wirkt im Luzernischen Emmen als Podcasterin. «ImBlindpunkt» dreht sich rund ums Leben mit einer Sehbehinderung und richtet sich nicht nur an Betroffene.

Thomas Stöckli

Über 1000 Leute haben die ersten beiden Folgen von «ImBlindpunkt» auf Spotify gehört. Zahlreiche weitere dürften via Website auf den Podcast zugegriffen haben. «Das ist für uns ein riesengrosser Erfolg», freut sich Edith Sidler. Gemeinsam mit Jacqueline Egger berichtet sie über den Alltag blinder und sehbehinderter Menschen. Offen und ehrlich, kritisch und doch auch mit Humor. «Der Podcast richtet sich an alle Betroffenen und möchte ausserdem den Sehenden die Augen öffnen», verraten die Sprecherinnen, die beide Retinitis pigmentosa haben, eine schwere Erkrankung der Netzhaut, die zur Erblindung führt. Jacqueline Egger sieht gar nichts mehr, Edith Sidler nimmt gerade mal noch vage Schatten wahr.

## Hürden im öffentlichen Raum

In der ersten Folge haben sich die beiden Frauen vorgestellt. In der zweiten ging es um Hilfsmittel wie Führhunde oder den Weissen Stock. Letzterer sei zwar hilfreich, oute einen aber auch auf den ersten Blick als blinde Person. Wobei das nicht nur Nachteile hat, ermöglicht es dem Gegenüber doch, Verständnis aufzubringen und allenfalls auch Hilfe anzubieten. Die beiden Frauen sprechen über Hindernisse im öffentlichen Raum wie Hecken, die

## «Wir brauchen für alles länger»

Edith Sidler, blinde Podcasterin

sich gegen oben hin ausdehnen und ihnen unvermittelt ins Gesicht klatschen, weil sie – wie übrigens auch provisorische Verkehrsschilder – mit dem Stock in Bodennähe nicht ertastbar sind. Oder über Schnee, der sich am Trottoirrand auflümt und ihnen das Queren von Strassen verunmöglicht.

Beunruhigend nehmen sie das Piepsen rückwärtsfahrender Lastwagen wahr, mit dem ungenuten Gefühl, nicht zu wissen, ob sie sich im Gefahrenbereich aufhalten. «Blinde und Sehbehinderte sollen hören, dass es anderen gleich geht», nennt Edith Sidler eines der Ziele, die sie mit dem Podcast erreichen wollen. Weiter gehe es darum, zu teilen, wie sie mit bestimmten Situationen umgehen. «Das sind Informationen, die ich vor fünf Jahren selbst gerne erhalten hätte», sagt Sidler.

## Auf Hilfe angewiesen

Die Podcastgespräche helfen auch Sehenden, die sonst keine Berührungspunkte mit Blinden haben, deren Situation besser zu verstehen. «Wir Blinde



Die gebürtige Mühlauerin Edith Sidler (links) hat mit Jacqueline Egger einen Podcast lanciert.

Bilder: zg



Die Lebensfreude verbindet sie: Edith Sidler beim Musizieren ...



... und Jacqueline Egger im Kanu auf dem Wasser.

und Sehbehinderte können nur übers Reden in Kontakt treten», nennt Edith Sidler einen zentralen Punkt. «Wir sehen keinen Augenkontakt, kein Winken und kein Sich-Abwenden.» Entsprechend sei ein Anreden im Sinne von «Brauchen Sie Hilfe?» sehr willkommen. Hilfe anbieten, nicht aufdrängen, betont Sidler, also den eigenen Arm als Führungshilfe reichen und nicht die blinde Person packen und irgendwohin lenken. «Wenn mir jemand anbietet, im Haushalt etwas wegzuräumen, bin ich froh und dankbar», nennt sie ein anderes Beispiel. «Wenn man es aber ohne zu fragen einfach wegräumt, finde ich es nie mehr.»

Ohne Hilfe sei es ihr nicht möglich, im ÖV einen freien Platz zu finden, veranschaulicht Edith Sidler. Und es sei eine Erleichterung, 500 Meter am Arm einer Helferin oder eines Helfers gehen

zu können, statt mit dem Stock alles ertasten zu müssen. «Wer Hilfe anbietet, kann nichts falsch machen», versucht die gebürtige Mühlauerin Berührungssängste abzubauen. Als weiteren wichtigen Faktor im Umgang mit Blinden und Sehbehinderten nennt sie Geduld. «Wir brauchen für alles länger als andere», sagt sie. In einer Zeit von Digitalisierung und Beschleunigung sei dies die vielleicht grösste Barriere.

## Welten, die sich ergänzen

Die Lebensfreude und das Interesse an Neuem verbindet die beiden Podcasterinnen. Ansonsten ergänzen sich die Welten: Hier Jacqueline Egger mit grosser Erfahrung als Blinde im Beruf, da Edith Sidler, Mutter und Familienfrau. Als Juniorpartnerin profitiere sie sehr vom Wissensvorsprung ihrer älteren

Kollegin, sagt Sidler: «Sie hat sich schon viel mehr eingerichtet, und geht sicherer mit dem Thema um.»

Ihre Podcasts zeichnen die beiden Frauen in Emmen auf, wo Jacqueline Egger lebt. Die Grundsituation sei dort logistisch einfacher, so Edith Sidler:

## «Wir können nicht einfach auf unsere Notizen schauen»

Edith Sidler

«Ich habe zwei Kinder und oft Gäste, das wäre zu unruhig.» Pro Aufnahmetag werden jeweils zwei bis vier Podcasts eingesprochen. Dazu richtet Tontechniker Urs Hellenbrandt sein mobiles Studio ein. Er ist es auch, der die Nachbearbeitung übernimmt. Mög-

lich macht dies die finanzielle Unterstützung von Retina Suisse und privaten Spendern.

Auch so sei ihr Aufwand noch gross, verrät Edith Sidler: «Es braucht megaviel Vorbereitung. Wir können während der Aufnahme nicht einfach schnell auf unsere Notizen schauen», führt sie aus. Gerade wenn die Podcasterinnen unter sich sind, braucht es viel Energie. Etwas ringer sei es, wenn sie einen Gast haben: «Dann müssen

## «Über meine Beziehung werde ich nicht sprechen»

Edith Sidler

wir nicht ständig reden», sagt sie und lacht. Für die Musik sorgt Eddy dela Luz, der selbst blind ist. «Vielleicht werden wir ihn künftig auch mal als Gesprächsgast einladen.»

## Ferien als nächstes Thema

In den Podcasts verraten die Frauen viel über sich, teilen ihre Weltanschauung und plaudern frisch von der Leber weg. Trotzdem gibt es auch Tabuthemen: «Ich will nicht über meine Beziehung sprechen», stellt Edith Sidler klar, «auch wenn das ein spannendes Thema wäre. Mir ist das zu persönlich und meinem Mann wäre es ebenfalls unangenehm.»

In der nächsten Folge, die am 15. Januar erscheint, erzählt Edith Sidler stattdessen, wie sie als blinde Familienfrau ihre Ferien verbringt: Im Sommer auf dem Campingplatz, und im Winter auf der Skipisten. Diese aktive Feriengestaltung stellt immer wieder eine Herausforderung dar. Die Podcasterin schildert, wie sie sich organisiert und was ihr hilft, damit ihre Ferien entspannt und erholsam werden. In einer späteren Folge wird es dann um die Ferien von Jacqueline Egger in Australien und Neuseeland gehen. Für diese Spezialfolge treffen sich die beiden Frauen ausnahmsweise nicht physisch, um den Podcast einzusprechen, sondern auf einer Webplattform.

## Positive Rückmeldungen

Später wird die Organisation im Wohnraum ein Thema sein, wie es ist, langsam zu erblinden, was das psychisch mit einem macht und wie das Umfeld reagiert. Ein weiterer Schwerpunkt werden dann Begleitpersonen sein, die sie im Alltag, in den Ferien, bei der Arbeit oder zu gesellschaftlichen Anlässen unterstützen. Zum Thema Begleitung von blinden Menschen bei sportlichen Freizeitaktivitäten laden sich die beiden Frauen Heinz Moser als Gast ein. Er berichtet aus seiner langjährigen Erfahrung, insbesondere als Wanderbegleiter.

Die Rückmeldungen zu den bisherigen Folgen seien durchweg positiv, freut sich Edith Sidler, «auch von Menschen, die sich sonst mit Kritik nicht zurückhalten.» Das macht den Podcasterinnen Mut, ihren Weg weiter zu gehen und auf ihr wichtiges Thema zu sensibilisieren.

## Ein vielfältiger Verein

### Jahresabschluss der Waltenschwiler Männerturner

Zum zu Ende gehenden Vereinsjahr führte der Männerturnverein sein traditionelles Absenden im Schützenhaus durch.

Nach einem Raclette werden in mehreren Etappen die Resultate der verschiedenen Disziplinen Kegeln, Jassen, Turnbesuche und Schlussturnen bekannt gemacht. Dazwischen werden die Mitglieder mit Lottospiel und Glücksrad unterhalten, was gleichzeitig Geld einspielt für künftige Anlässe. Dazu gehören der Spiessbratenabend, Vereinsreise und so weiter – gemütliche und beliebte Anlässe. Es wird immer wieder etwas geboten im Verein und der Verein führt auch öffentliche Anlässe für die Bevölkerung durch.

Kurz vor Abschluss des Abends werden mit Spannung die Ranglisten der Jahresmeisterschaft bekannt gegeben. Es siegte bei der Senioren-Gruppe Bruno Keusch, bei der Gruppe Männer konnte Hanspeter Villiger die Rangliste anführen und beide Sieger dürften den Wanderpokal entgegennehmen. So ging ein gemütlicher Abend mit Kaffee und Dessert zu Ende.

Das Vereinsjahr, das noch mit einem Spaghettiplausch abgerundet wird, ist bald Geschichte. Es folgt dann mit der GV im Januar das Ende des alten und der Anfang des neuen Vereinsjahres. Die Männerturner würden sich freuen, neue Mitglieder in ihren Reihen aufnehmen zu können. --red

Mehr Infos: [www.mtv-waltenschwil.ch](http://www.mtv-waltenschwil.ch).



Strahlende Sieger: Bruno Keusch (links) und Hanspeter Villiger.

Bild: zg

## Weihnachtsbaumwerfen

### Neuigkeiten aus Bünzen

Das Weihnachtsbaumwerfen des Feuerwehrvereins findet morgen Samstag, 11. Januar, ab 11 Uhr beim Schulhaus statt. Es gibt eine gemütliche Festwirtschaft und schöne Preise zu gewinnen. Das Skirennen von Adelboden wird übertragen.

## «Manege frei» für die Musik

Am 18. und 19. Januar findet ein musikalisches Wochenende in der Mehrzweckhalle statt. Dieses Jahr heisst es «Manege frei» für die Musikgesellschaft, denn unter dem Motto «Zirkus Bunzina» dreht sich dieses Jahr alles um den Zirkus. Der vermag schon seit Jahrtausenden in seinen Bann zu ziehen. Seien es blutrünstige Gladiatorenkämpfe, exotische Tiershows, witzige

Clowns oder atemberaubende Solo-Einlagen der Künstlerinnen und Künstler – ein Highlight jagt das andere. Die Musikgesellschaft präsentiert Spektakel in musikalischer Form und «Lucas mit C» bringt mit zauberhaften Einlagen den Zirkus vollends nach Bünzen. Tickets unter [www.mg-buenzen.ch](http://www.mg-buenzen.ch).

## Verwaltung: Neue Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung wurden per 1. Januar wie folgt angepasst: Montag, 8 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr; Dienstag, 8 bis 11.30 Uhr; Mittwoch, 8 bis 11.30 Uhr; Donnerstag, 8 bis 11.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Freitag, 8 bis 11.30 Uhr. Terminvereinbarungen ausserhalb der Öffnungszeiten bleiben möglich. --gk